

## Aktuelle Situation

Die Ausrichtung der Geldpolitik in den verschiedenen Währungsräumen bleibt von großer Bedeutung für das Marktgeschehen im Devisenbereich. Die Bank of England (BoE) hatte im Rahmen ihrer turnusmäßigen Sitzung Ende Juni erwartungsgemäß – und einstimmig – beschlossen, die Bankrate auf dem bisherigen Niveau verharren zu lassen. Der zentrale Leitzins der Notenbank in London bleibt somit weiterhin bei 0,1 %. Zudem war von den Verantwortlichen ebenfalls keine Anpassung an ihrem Anleihen-Kaufprogramm vorgenommen worden. Auch diese Nachricht hatte die Märkte nicht überrascht. Während die Entscheidung für die Beibehaltung des aktuellen Gesamtvolumens der Käufe von Unternehmensanleihen einstimmig gefallen war, hatte es beim Votum zum Kaufprogramm für Staatsanleihen eine Gegenstimme gegeben. Diese abweichende Meinung war von Andy Haldane zu Protokoll gegeben worden, der sich zuletzt eher nachdenklich zur Inflationsentwicklung im Vereinigten Königreich geäußert hatte. Diese Gegenstimme stellt jedoch ebenfalls keine Überraschung für den Devisenmarkt dar. Haldane hatte schon im Mai für eine Verringerung des Kaufprogrammes votiert. Auch die wöchentlich getätigten Käufe waren nicht nochmals reduziert worden. An dieser Stelle könnte es perspektivisch einen gewissen Anpassungsbedarf geben. Ohne eine weitere Verringerung des Umfangs der wöchentlichen Käufe würde das Anleihen-Kaufprogramm der Notenbank frühzeitig an die vorgegebenen Grenzen stoßen und damit auslaufen. Die Unternehmensstimmung in Großbritannien hat sich im Juni wieder leicht eingetrübt, allerdings von sehr hohem Niveau aus. Der Einkaufsmanagerindex von IHS Markit fiel um 1,2 Punkte auf nun 61,7 Zähler, wie die Marktforscher in London mitteilten. Dennoch liege der Indikator so hoch wie selten seit Erhebungsbeginn im Jahr 1998, erklärte Markit. Obwohl sich die Stimmung sowohl in der Industrie als auch unter Dienstleistern eintrübe, berichteten die Unternehmen von einer hohen Bereitschaft, neues Personal einzustellen. Zugleich waren die Preise für Vorprodukte und Rohstoffe weiter gestiegen, was vor allem eine Folge von Problemen in den Lieferketten ist. Markit-Chefökonom Chris Williamson sprach daher von zunehmenden Inflations Sorgen. Zugleich sei im 2. Quartal mit einem starken gesamtwirtschaftlichen Wachstum zu rechnen. Im 1. Quartal war die britische Wirtschaft Corona-bedingt geschrumpft. Die Zahl der britischen Arbeitnehmer in Kurzarbeit ist in den vergangenen Monaten deutlich gesunken. Im April fiel die Zahl der Beschäftigten, die über das der deutschen Kurzarbeit nachempfundene „Furlough“-Programm staatliche Unterstützung in Anspruch nahmen, auf 3,4 Millionen, wie das Finanzministerium im Juni mitteilte. Das entspricht dem niedrigsten Wert in diesem Jahr bisher – im Januar lag die Zahl noch bei mehr als 5 Millionen Arbeitnehmern. Einer aktuellen Umfrage zufolge dürfte sich die Zahl im Mai dank weiterer Coronalockerungen weiter verringern



haben. „Wir werden die, die es brauchen, weiter bis September unterstützen, aber ich hoffe, dass wir immer mehr Menschen sehen, die wieder arbeiten können“, sagte Finanzminister Rishi Sunak der Mitteilung zufolge. Der Einzelhandel in Großbritannien hat im Mai einen überraschenden Umsatzrückgang hinnehmen müssen. Gegenüber April seien die Erlöse um 1,4 % gefallen, teilte das Statistikamt ONS Mitte Juni in London mit. Analysten hatten hingegen im Schnitt einen Anstieg um 1,5 % erwartet. Das ONS erklärt den Rückgang vor allem mit der Aufhebung von Coronabeschränkungen, die zu vermehrten Besuchen von Bars und Restaurants geführt hätten. Im Gegenzug seien weniger Lebensmittel eingekauft worden. Die Umsätze der Nahrungsmittelbranche seien dementsprechend um 5,7 % gefallen. Der Rückgang der Gesamterlöse im Mai folgt auf einen kräftigen Anstieg im April. Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhten sich die Umsätze im Mai stark um fast ein Viertel. Das ist eine Gegenreaktion auf den Umsatzeinbruch während der 1. Coronawelle. Der Anteil von Online-Käufen sei weiter deutlich höher als vor der Pandemie, allerdings tendenziell rückläufig. Großbritannien und Australien haben sich auf ein Freihandelsabkommen verständigt. Mit der Vereinbarung sollen gegenseitige Zölle und sonstige Handelshürden wegfallen, wie beide Staaten am Dienstag mitteilten. Der britische Premierminister Boris Johnson sprach von einem Neubeginn in den Beziehungen beider Länder. Für Großbritannien ist es der 1. bilaterale Handelspakt, der nach dem EU-Austritt im vergangenen Jahr komplett ausgehandelt wurde. Die Regierung in London will sich künftig mehr auf wachstumsstarke Regionen konzentrieren. Dazu gehört auch der pazifische Raum. Das Abkommen mit Australien wird daher in London als 1. wichtiger Schritt angesehen. Unter anderem werden Autos, Whisky und Konfekt aus Großbritannien günstiger in Australien verkauft werden können.

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

# Britisches Pfund (Stand: 02.07.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Ausblick

Die Europäische Union und Großbritannien stehen ein halbes Jahr nach dem Vollzug des Brexit wohl vor einem schweren Konflikt. Der zuständige EU-Kommissar Maroš Šefčovič warnte bei einem Treffen mit den Botschaftern der EU-Länder, dass London das Nordirlandprotokoll möglicherweise nicht umsetzen wolle. „Trotz entsprechender Lippenbekenntnisse“ der Briten könne sich die EU nicht sicher sein, wird Šefčovič zitiert. Die EU-Kommission reagierte mit einem Vertragsverletzungsverfahren. Sollte es weitere unilaterale Handlungen dieser Art geben, müsse Großbritannien „durch alle zur Verfügung stehenden Mittel zur Vertragstreue bewegt werden“, sagte Šefčovič. Das könnte den Kursverlauf des Britischen Pfunds mittelfristig belasten. Nach den starken Kursanstiegen im 1. Quartal hat der Kurs des Britischen Pfunds auch in den vergangenen Wochen weiter konsolidiert und sich in einer relativ engen Handelsspanne seitwärts bewegt. Eine der bedeutendsten Gründe für den Kursanstieg im 1. Quartal waren die zwischenzeitlichen Fortschritte der britischen Impfkampagne. Der Höhenflug des Pfunds scheint nun aber vorerst gestoppt. Nun rückt in der Wahrnehmung der Marktteilnehmer neben der möglichen Belastung des Brexits für die britische Wirtschaft auch das erneute Aufflammen der Coronazahlen – und zwar in erster Linie verursacht durch die hoch aggressive „Delta-Variante“ – wieder stärker in den Vordergrund. Eine Sorge, die von einer Reihe britischer Unternehmen aktuell offenbar nicht geteilt wird. Dennoch wird es wohl noch lange dauern, bis sich der Handel auf beiden Seiten des Kanals an die neuen Brexit-Bedingungen gewöhnt haben wird und das Geschäft wieder floriert. Durch den Handelspakt zwischen



UK und der EU werden keine neuen Geschäftsmöglichkeiten für Großbritannien erschlossen, nur der bisherige Handel mit der EU wird fortgesetzt; zudem mit höherem bürokratischem Aufwand für die Unternehmen. Und auch die jüngst abgeschlossenen bilateralen Abkommen „konservieren“ lediglich den Status, den Großbritannien bisher als Mitglied der EU mit diesen Ländern hatte. Angesichts dessen ist kurzfristig nicht mit einer anhaltenden Erholung im Kurs des Britischen Pfunds zu rechnen. Wahrscheinlicher ist nach den Kursgewinnen seit Jahresbeginn eine Fortsetzung der jüngsten Kurskorrektur.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.